

Abozessenspreize:
Jahres: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
Jahrs: 10 Ngr. in Preußen.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Kleines Nummern: 1 Ngr.
Stempelkosten: 1 Ngr.

Postzettelpreise:
Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr.
Unter „Ringzettel“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 4. Februar. Se. Königl. Majestät haben dem Reichsgericht und Organischen Friedrich Ludwig Silber in Einfödel, aus Anlaß seines fünfzigjährigen Amtesjubiläums, die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold zu verleihen geruht.

Dresden, 1. Februar. Se. Königl. Majestät haben dem Professor der Geburtsklinik und Director der Entbindungsanstalt zu Leipzig, Dr. Karl Siegmund Franz Grotius, den Charakter eines Hofrathes in der 4. Classe der Hofrangsordnung verleiht zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. (National-Zeitung. — Neue Preußische Zeitung. — Frankfurter Blätter.)

Zugeschichte. Dresden: Sächsische Denkschrift bezüglich der Bundeskriegsverfassung. Die Rinderei in Böhmen. — Wien: Neuer Stadtpalais in Venetia. Baron von Hindenbusch der Generale Benedict zum Generalquartiermeister. — Konstantin: Rumänischer Ball. — Triest: Reorganisation der Marine-Akademie. Italienische Gefangene. — Venedig: Emigrationsgeschäft. — Thorn: Eisenbahngesetz nach Bromberg. — Augsburg: Eisenbahngesetz für die Werrabahn. — Gotha: Vermischtes. — Weiningen: Eisenbahngesetze. — Paris: Zur italienischen Frage. Alte eingetroffen. Marché Populaire. Budgetberathung. Abzug aus dem Handelsvertrag verabschiedt. Tagesschicht. — Turin: Credit für Militärzwecke. Vermischtes. — Modena: Truppenbewegungen. — Neapel: kein Aufstand in Accra. — Madrid: Von Kriegsschiffen. — London: Stimmen über den Handelsvertrag. Parlamentserörterungen. — Copenhagen: Rottwitt's Tod. — Flensburg: Landtagssitzungen. — St. Petersburg: neue Unterwerfung im Kaukasus. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post.

Dresdner Nachrichten.

Statistik und Handelswirtschaft.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 12. Februar. Der heutige "Moniteur" demonstriert die vom "Corriere mercantile" gebrauchte Nachricht, daß die französische Armee im letzten halben Jahre durch Sieben und zwanzig mehr als 6000 Mann verstorben habe und daß sie 15.000 Mann Verstärkungen erhalten sollte. Die Zahl der Geforbenen übersteige nicht die gewöhnliche. Vom Typhus sei in den Bällen der Hopitaliers keine Rede. Es wurde natürlich gewesen sein, die durch Beurlaubung entstandenen Lücken aufzufüllen, man habe es aber nicht gethan.

Noch hier eingetroffene Berichten aus Rom vom 10. d. R. hat General Goyon in einer Proklamation die Hoffnung ausgedroht, daß der Karneval ruhig verlaufen werde. Er unterfragt politisches Geschrei und wird Zusammenrottungen, die den Aufruhr fordern, sich zu zerstreuen, nicht Gehör geben, auseinander jagen lassen. — Der mathematische Anhänger der neuen Demonstration ist verhaftet. — Die Bewilligungen bei der französischen Division sind aufgehoben worden.

Aus Neapel, 8. Februar, sind der "Indépendance" über Senna folgende Nachrichten zugegangen. Der König habe den Fürsten Caffaro vergeblich aufgefordert, ein neues Cabinet zu bilden. Man glaubte indes an die schlesische Annahme und hält folgendes für die wahrscheinliche Ministerliste: Fürst Caffaro, Consilpräsidium und Auswärtiges; Fürst Comitini, Civilangele-

gnheiten; Baron Savarese, Finanzen; M. Bonucci, Justiz; Spinelli, öffentliche Arbeiten; Bazzelli, Innerei. Man sei mit der Bildung neuer einheimischer und fremdenstaatlichen beschäftigt. Fünftausend Nationalgardeisten seien mobilisiert und in die Abruzzen geschickt worden. (1) Am 1. Februar habe der König eine Reise über die Truppen in Feldbataillone gehalten. Es heißt, General Pianelli habe Befehl, einzestehenden Ball in Übereinstimmung mit dem Commandanten der päpstlichen Truppen zu handeln.

Flensburg, Sonntag, den 12. Februar. Die Adresse der Stände an den König befaßt: Die Bekanntmachung vom 23. Januar 1852 hat kaum das kleinste Maß unserer gerechten Erwartungen befriedigt; aber auch diese Zufriedenheit werden durchgehends nicht gehalten. Die Specialverfassung für Schleswig und die Gesamtkoalitionsverfassung verlangten diese Zufriedenheit. Statt der Verbindung: Gleichberechtigung der Nationalitäten, ist eine gewaltsame schmähende Unterdrückung des deutschen Elements eingetreten. Nur eine vollständige Umkehr von dem bisherigen Wege kann zum Frieden führen. Da die Zufriedenheit der Bekanntmachung von 1852 sich nicht einseitig auf Holstein, sondern ganz ebenso auf Schleswig beziehen, können die für Holstein am 6. November 1852 aufgehobenen Bestimmungen nebst der Gesamtkoalitionsverfassung von 1852 nicht mehr für Schleswig gelten. Stände verweise auf die am 7. September 1846 der Bundesversammlung übergebene, die Verbindung Schleswig mit Holstein anerkennende Erklärung Dänemarks und protestieren feierlich gegen alle künftigen wie bisherigen, eine Trennung Schleswigs von Holstein beweckende Maßnahmen. — Von den Abgeordneten haben 26, also mehr als die Mehrheit, die Adresse unterschrieben. Die Verhandlung über dieselbe beginnt kommenden Dienstag.

Dresden, 13. Februar.

Der demokratische Theil der preußischen Presse führt einerseits weiter in dem Berichte fort, daß das Herrschafts-einschlußtum — was freilich bisher noch keiner Eindeutigkeit gemacht hat und bei dem ganzen Charakter dieses Hauses auch nicht machen wird —, andererseits erzeigen die Blätter aber auch den ehemals von ihnen so hoch geschätzten Ministerium wenig Gewöhnliches. Die Haltung des Dr. Graef-Schmerin ist eindeutig liberal, so deutlich Wande, es gebe jetzt einen liberalen Minister; die sollten sich aber Brüder laufen, die so denken, und erst ordentlich hinschauen, bevor sie urtheilen. Man hat die gegenwärtige Zeit zu hoch hielten, wenn man glaubt, der Minister des Innern sei wenigstens liberal, wenn auch die Beamten zum großen Theil und die höchsten Beamten fast sämlich reactionär sind; so weit sind wir keineswegs bereits gekommen." Das Blatt rüdt dem Minister Grafen Schwerin, der von ihm in der Kammer gehabten Anerkennungen mit demokratischer Schärfe vor und ruft aus: "Wenn die Minister von solchen Gestanungen erfüllt sind, so hat die Mehrheit des Abgeordnetenkabinets zu ihrer Selbstbehauptung nur ein Mittel. Sie muß sich frei eingesellen, daß ihre Partei, ihre Grundsätze nicht in der Regierung leben; sie muß bleiben, was der Minister des Innern von ihr erwartet, die Opposition. Wir sind noch nicht so weit, Minister der liberalen Partei zu besitzen, wie haben nur seit anderthalb Jahren die Genugtuung gehabt, von andern als feudalen Ministern regiert zu werden. War uns dies ein Trost, den Feudalen einmal

Die an dieser Stelle bereitst bei Gelegenheit des vorjährigen kleinen Auftritts vom Herrn Stockhausen ausführlich fundgegebenen Urtheile machen es überflüssig, auf dessen obige allgemein auerfaulnigen Eigenschaften nochmals näher einzugehen. — Herr Stockhausen sang zunächst, nicht, wie auf dem Programm angegeben, die Arié aus "Figaro's Hochzeit" (es wäre unter allen Umständen schändlich, das Publikum von einer derartigen willkürlichen Abänderung zu benachrichtigen), sondern eine Piece mit französischem Text, — unpreisbar war es die weiterhin anzuechte, und aber nicht bekannte Cavatine von Boieldieu. Sodann folgten "Der Wandert" von Schubert, Figaro's große Arié und endlich das zweite von Rob. Schumann, die indessen, ganz abgesehen von ihrem Kunstwerthe, für den Concertovertrag wenig geeignet sind. Was den, doch nur im Rothall und ausnahmsweise zu statuierenden Brauch betrifft, ich selbst zum Gesange am Clavier zu accompagnieren, so müssen wir gestehen, daß er und wenig empfehlenswert erscheint. Ohne hier ein besonderes Gewicht darauf legen zu wollen, daß der Anblick eines in doppelter Thätigkeit begriffenen Singers am Clavier etwas Unschönnes hat, kann doch offenbar bei solidergetragener Künstlichkeit nur eine Beeindruckung der beobachtenden Begeisterung erfolgen, zumal wenn das Instrument in der von Herrn Stockhausen gehabten Weise abzutun wird. Herr Bürde-Ney erfreute durch ein paar sehr wicklige, mit einstimmigem Beifall aufgenommene Liederwöräge und durch ihre doch schöpfbare Melierung in dem humoristischen Duett zwischen Rosine und Figaro aus Rossini's "Barbiere", bei dem der Concertgeber seine tadellose, vollendete Kunstschnitzen und seinen seinen, geprägten Vortrag ins günstigste Licht stellte.

Eröffnet wurde die Solos mit Beethoven's F-dur-Sonate (op. 24) für Clavier und Violine, gespielt von den Herren Franz Stockhausen (dem Vernehmen nach einem Bruder des Concertgebers) und Kammermusikus Seidmann. Die Leistungen des Letzteren machten in ihrer technisch ureigenen, völlig charakter- und ausdruckslosen Haltung einen überaus naiv jugendlichen Eindruck. Zur möglichen Entschuldigung des Concertgebers darf angenommen werden, daß hier lediglich, wie man zu sagen pflegt, aus der Not eine Tugend gemacht worden ist. Nichtsdestoweniger ist man in einer Stadt, wie Dresden, nicht allein berichtig, sondern auch verpflichtet, derartige Productionen dankend abzulehnen. Sehr anerkennenswert war es von Herrn Franz Stockhausen, daß er später nach Abschluß des Konzertes von Field bezeichnend auf das noch gleichzeitig angelaufene Mendelssohn'sche Clavierstück verzichtete. Über dem Klaviersche scheint übrigens an diesem Abend ein eigener Unstern. Denn auch das Accompaniment des von Herrn Seidmann vorgetragenen Adagio und Rondo aus Spohr's E-moll-Konzert (Nr. 7) verunglückte: es entsprach sogar nicht einmal den mäßigen Anforderungen. Eine unanziehbare Folge davon war, daß Herr Seidmann's an sich so treifliche und besonders im Adagio sehr anerkennenswertes Spiel wesentliche Einbuße erlitt. Möge diese schreckliche Erfahrung dem Künstler eine Mahnung sein, künftig mit größerer Vorsicht bei derartigen öffentlichen Vorträgen zu versuchen. —

Eröffnet wurde die Solos mit Beethoven's F-dur-

die Einbildung zu bemühen, daß nur sie allein und doch keiner andern Männer in Preußen regieren können, so haben wir doch darauf zu achten, ob wir etwa durch Opposition gegen diejenigen Minister die Freuden wieder an das Volk bringen würden. Das ist unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu fürchten; möge die Krone also zu Ministern berufen, welche Männer sie für gut findet, umso eher Pflicht ist es, an den liberalen Grundgedanken festzuhalten." Zu diesen Ausführungen der "Neuen Preußischen Zeitung" bewirkt wieder maliziös die "Neue Preußische Zeitung": "Die Weisheit unseres Unterhauses hat nicht eine principielle, sondern eine metropolitische Haltung. Man sucht „gute Winterung“ zu haben, und eracht dabei, wie es früher so sehr viele freilebige Volksvertreter gegeben. Sie werden unzweckhaft die Wuchergefahr anheben und die Gebäude besteuern, aber große Wahlen sind von ihnen schwerlich zu erwarten, nieder nach dieser noch jener Richtung hin."

Es haben zwar schon wiederholte französische Botschafter das französische Projekt wegen der Union von Savoyen und Piemont, den anti-amerikanischen Kundgebungen in jenen Ländern gegenüber, mit dem Kaiserreich auf die „natürlichen Grenzen“ Frankreichs, welche durch ein Decret Gottsd. bestimmt seien, verbreitet, indeß konne man sich doch unmöglich in Paris über den schlechten Einstand ärgern, welche solche Neuerungen in Europa vorbereitungen müssen. Die französische Politik will daher hauptsächlich auf die Wünsche der Bevölkerungen folgen und damit nicht allein Piemont, sondern auch England entgegengetreten. Unter diesen Umständen ist man höchst entrüstet über jede Kundgebung im entgegengesetzten Sinne und bietet alles auf, in jenen Provinzen eine Propaganda zu begründen, welche für die Gouverneure demonstriert soll. Eine Pariser offizielle Correspondenz für die Provinzialblätter bringt folgende Bemerkung: „Während die „Morning-Post“ sich für die Union von Savoyen ausspricht, macht sie in Beziehung auf Nizza Vorbehalte, die uns keineswegs begründet erscheinen. Sie behauptet, daß weder die Wünsche noch die Interessen dieser Provinz ihren Anschluß an Frankreich erklären. Dieses ist vollständig falsch. Genau und über-einkommende Erklungen liegen in den Stand, da die Bevölkerung der Grafschaft Nizza wenn nicht mehr, doch eben so viel Sympathien für Frankreich zeigt, wie die Savoyer. Das ist allerdings nur die Bestätigung der Vergangenheit durch die Gegenwart. Als 1792 die Bewohner dieses Landstriches ihre Vereinigung mit Frankreich verlangten, benannten sie sich gerade wie heute, indem sie nicht bloß ihrem Interesse folgten, sondern zu gleicher Zeit ihrer nationalen Verbundenheit. Der Befehl des Iwan, die Rücknahme der Bevölkerung aller Art haben seit 70 Jahren nicht vermocht, die Vereinigung weniger wünschenswert zu machen, und gerade deshalb wundern wir uns, daß „Morning-Post“, welche nicht diefeinen Gründe zum Widerstand hat, wie die Turiner Regierung, die Freiwilligkeit und die Allgemeinheit der separatischen Kundgebungen in jeder Grafschaft zu bekräftigen scheint. Wir gehen weiter, wir behaupten, daß Nizza noch dringendere Veranlassung hat, mit mir zu vereinen, als Savoyen. Mit Frankreich hat es die meisten Beziehungen, die fruchtbringendsten Verbindungen. Dieses so beginnende Land hat für seine Produkte zahlreiche Abzugsmärkte nach fernem Parthenon hin, wogegen es in Italien gegen ein Klima zu kämpfen hat, welches so günstig ist, als sein eigenes, und dieses mitten unter einem ihm nicht weniger genossenen Bevölkerung als die unfrige. Die bloße Aufhebung der Zollgrenze wird die silbernen Thaler der Eigentümer, Kaufleute und Arbeitervölker von Nizza in Gold verwandeln. „Morning-Post“ hat ein Interesse dabei, ein neues französisches Etablissement am Mittelmeer zu bilden, das unfrige ist, ein solches zu wählen. Was obliegen mag, ist nicht der Zustand des Einen, die Eiferlust des Andern, es ist das Recht, die Gerechtigkeit, der ausdrückliche Will der Bevölkerung, die sowohl diesseits, als jenseits der Alpen sich selbst annehmen muss."

Sonate (op. 24) für Clavier und Violine, gespielt von den Herren Franz Stockhausen (dem Vernehmen nach einem Bruder des Concertgebers) und Kammermusikus Seidmann. Die Leistungen des Letzteren machten in ihrer technisch ureigenen, völlig charakter- und ausdruckslosen Haltung einen überaus naiv jugendlichen Eindruck. Zur möglichen Entschuldigung des Concertgebers darf angenommen werden, daß hier lediglich, wie man zu sagen pflegt, aus der Not eine Tugend gemacht worden ist. Nichtsdestoweniger ist man in einer Stadt, wie Dresden, nicht allein berichtig, sondern auch verpflichtet, derartige Productionen dankend abzulehnen. Sehr anerkennenswert war es von Herrn Franz Stockhausen,

dass er später nach Abschluß des Konzertes von Field bezeichnend auf das noch gleichzeitig angelaufene Mendelssohn'sche Clavierstück verzichtete. Über dem Klaviersche scheint übrigens an diesem Abend ein eigener Unstern. Denn auch das Accompaniment des von Herrn Seidmann vorgetragenen Adagio und Rondo aus Spohr's E-moll-Konzert (Nr. 7) verunglückte: es entsprach sogar nicht einmal den mäßigen Anforderungen. Eine unanziehbare Folge davon war, daß Herr Seidmann's an sich so treifliche und besonders im Adagio sehr anerkennenswertes Spiel wesentliche Einbuße erlitt. Möge diese schreckliche Erfahrung dem Künstler eine Mahnung sein, künftig mit größerer Vorsicht bei derartigen öffentlichen Vorträgen zu versuchen. —

Über zoologische Gärten.

I.

Die in die nächste Ausicht gestellte Anlage eines zoologischen Gartens für die Residenz Sachsen hat sich bereits eines so ungewöhnlichen Besuchs erfreut, daß auch die Ausicht auf die Vereinigung der Mittel dazu sich

Bestreitungen auslöste:

Leipzig: Fr. BRAUNSTEINER, Commission. des Dresdner Journals;
Bremen: H. HÖHNER; Altona: HALLENSTEIN & VOLLMER; Berlin: GROTH'sche Buchh., RETZMAYER's Bureau; Bremen: H. SCHOTT; Frankfurt a. M.: JASCHINSCHE Buchhandlung; Köln: ADOLF HÄNSEL; Paris: v. LOWEWERKE (25, rue des bons enfans); Prag: Fr. EMILIE'S Buchhandlung.

Gerainger:

Königl. Expedition des Dresdner Journals. Dresden, Marienstraße Nr. 7

Bekanntmachung.

Die Decomie der Rittergäute **Lindenau** und **Burkersdorf** im Kreise **Hirschberg**, bei Ostrau, und in der Nähe **Großschönau's** gelegen, soll von **Johannis 1860** ab, nach Besindn auch noch früher,

anderweit verpachtet werden.

Über das Altere, sonst über Pachtbedingungen, giebt der Rentamt Herr **Nebe** in Ostrau Auskunft und wollen sich cautioushüge Pachtunternehmer schriftlich oder mündlich am genannten Herren wenden.

Lindenau den 8. Februar 1860.

Graf zu Lynar.

**Bekanntmachung.**

Der zu Königsberg in Preußen gegründete

Pferdemarkt

wird

am 7., 8. und 9. Mai d. J.

abgehalten werden.

Die berühmtesten Gestüte Ostpreußens und Litauens führen Pferde des edelsten Bluts auf diesen Markt; er bietet daher jedem Käufer die reichlichste Auswahl.

Für die Bequemlichkeit der Käufer und Transportmittel auf der Ostbahn ist gesorgt.

Königsberg in Pr. Februar 1860.

Das Comité für den Pferdemarkt.

v. Bardeleben.

Rittergutsbesitzer auf Rittergut.

v. Göttberg.

Rittermeister und Schlossherr im Königl. Preu.

3. Ritterst. Regiment.

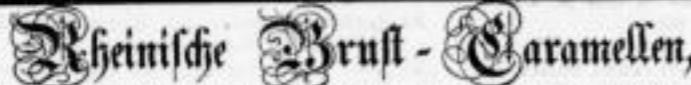
v. d. Großen.

Rittergutsbesitzer auf Rittergut.

v. Zander.

Hauptmann und Kompanie-Gef. im Königl.

Preu. 1. Inf. Regiment.



vorzüglich bewährte Brust-Bonbons und wohlthätig bei rauher Witterung, in Packeten à 5 Ngr.

Allmeindaus in Dresden bei

Kressner & Voisin. Schloßstraße Nr. 6.

Zur Conservirung und Geschmeidigmachung der Haut hält als das Beste in dieser Art empfohlen:

Aechten, ff. préparirten Amerikanischen

Hirsch-Talg

in Pots zu 2½ und 5 Ngr., à Loth 10 Pfennige.

Julius Schöner.

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

Med. Dr. Sulin de Boutemard's aromatische Zahnpasta.

4 Päckchen

5 Päckchen

19 Ngr.

6 Ngr.

Dr. Sulin's aromatische Zahnpasta oder Zahnpasta, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zweckmäßigste Erhaltungs- und Verhöhnungs-Mittel der Zähne und des Zahnschleißes anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedensten Zahnpulver, und erhält gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige liebkosende Frische.

Alleinige Depots in sämtlichen Apotheken Dresdens.

Mäuse- und Matten-Schutz,

ein neuß, erprobtes, sicheres Vertilgungsmittel dieser lästigen Thiere, empfiehlt in Portionen zu 3, 5 und 7½ Ngr.

Julius Schöner. Dresden, Marienstraße 1, zunächst der Post.

Am 20. Februar Ziehung 3. Classe R. S. L. Lotterie.

1 Gewinn à 15000 Thlr., 1 à 8000 Thlr.

1 à 4000 Thlr., 1 à 2000 Thlr., 2 à 1000 Thlr., 12 à 400 Thlr. &c.

Loose à 30 Thlr. 18 Ngr., à 15 Thlr. 9 Ngr., à 7 Thlr. 19½ Ngr.

% à 3 Thlr. 25½ Ngr. empfiehlt und sendet portofrei an jeden Bestimmungsort.

Carl Trg. Kaiser. Dresden, gr. Meißnergasse Nr. 7.

Leven's zooplastisches Cabinet

aus Frankfurt a.M.

im Doublette-Saal auf der Brühl'schen Terrasse Thière Nr. 3.

während der ganzen Tagestheile geöffnet.

Allgemeiner und dringender Aufforderung zu Folge

bleibt mein Stereoscop-Cabinet (Badergasse Nr. 1) nun noch bis Dienstag Abend offen und diese Serie wird enthalten: Jerusalem, das Grab Christi, den Ölberg, Damaskus, Tiberias, Bethlehem, Nazareth, Jordan, Absalom's Grab, Theater in Dresden, Park in Schwedingen, Corridor Chiaramonte im Vatican, Park bei Rumpenheim, Engelsfischer auf Helta, Louvre in Paris, Madrid, die goldene Kugone im Kreml, Edmundgrund in der sch. Schweiz. — Eintritt 7½ Ngr. Kinder 5 Ngr. **Th. Patzal** aus Triest.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungsort: Innen Stadtstraße, 45. Vor. Auf über der Straße, 68. Vor. Auf über dem Rathauswall des Oberhofs. 28. Vor. Auf über dem Reichstagsgebäude.

Table:
Eins. Einschl. Durchmesser a. s. Sonnen- auf der Sonnen- Durch- Witterung.

Eins.	Einschl.	Durchmesser a. s.	Sonne-	auf der	Durch-	Witterung.
11	9. 6	5.2	333.5	16	01	ganz hell, im NO und O bereift, später heller (Sch.
X. 3	—	—	332.7	78	01	ganz hell, (Sch., voller).
12.	X. 10	—	333.3	86	—	ganz hell gefliest.
13.	9. 6	5.6	333.1	89	NO1	trübe, Weiß, später Wassertropfen groß.
X. 3	—	—	333.2	64	NO1	trübe, (Sch., zartig-dunkle Klimaphäre).
14.	X. 10	—	333.1	79	—	trübe, (Schneefall). (v. os. p. e.)

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

In folge getroffener freundlicher Vereinbarung legen die Herren Häber & Ulrich in Dresden unsre Haupt-Agentur mit dem 1. März a. s. nieder und haben wir von diesem Zeitpunkte an die Herren

Nitschner & Spalteholz dasselbe mit der Führung derselben betraut.

Wir bitten von dieser Aenderung Kenntniß zu nehmen und indem wir unsere Fahrzeuge dem verehrlichen Handelskunde zur recht lebhaften Benutzung wiederholz empfehlen halten, ersuchen wir, verkommenen Fällen wegen Bruchabschüssen &c. nunmehr mit unseren neuen Herren Betretern in Verbindung zu treten.

Hamburg, den 1. Februar 1860.

Der Verwaltungsrath der Norddeutschen Fluss-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

S. Kaufmann, Vorsitzender.

Rächsten Montag

Ziehung 3. Classe 57. R. S. Landes-Lotterie, wozu ich Kaufloose sowie Voll-Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln hiermit bestens empfehle.

Meine Collection erhielt in Ziehung 2. Classe

den 1. Hauptgewinn 12000 Thlr. auf Nr. 45539, sowie
3. 3000 : : : 4978.

Dresden, den 13. Februar 1860.

Robert Schinck,
Jüdenhof 1, Eingang am Neumarkt.

Pâte à la Glycérine

(Glycéline - Crème).

Dieser vorzügliche Haut-Crème übertrifft in seiner wohlbürtigen Wirkung alle Arten von Gold-Cream, erzeugt eine weiche, parte Haut zu erlangen, sowie das Aufzettigen derzelben; ein einziger Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen. Haushältn à 7½ und 15 Ngr.

Glycérine (flüssig).

Das beste und beioderte Mittel eine weiße, parte Haut zu erhalten, sowie das Aufzettigen derzelben zu erhalten, in bester und stiel frischer Qualität, schön parfümiert, à 5 Ngr.

Glycérine-Rasirseife.

Diese ausgezeichnete Rasirseife erzeugt einen schönen, fetten, lange andhaltenden Schaum, welcher die Haut erweicht, daher das Rasieren wesentlich erleichtert, sowie auch kleine Schürzen hinterläßt. Solche ist daher als eine der vorzüglichsten Rasirseifen jedem Schönheitshabiten gleichzuhelfen und ihrer bequemen Form wegen Jedermann zu empfehlen. Preis à Stange 5 Ngr.

Glycérine-Seife,

die vorzüglichste Haut-Seife, erzeugt den weichsten Teint und hält eine parte Haut vor Rauhwerden und Aufzettungen, sowie vor allen Hautunreinheiten, vorzüglich zu Bäden und für Kinder, in Stücken à 3 Ngr. empfiehlt

Carl Süss, Parfumeur,

46 Wilsdruffer Straße 46.

Näucher-Essenzen, Näucher-Pulver, Näucher-Essig, Näucher-Papier und Näucher-Kerzen, Alles in feinstcr Qualität, empfiehlt

Julius Schöner.

Dresden, Marienstr. Nr. 1, zunächst der Post.

Zu kurzem erscheint und wird Bestellung angezogenen in der Grimm'schen Buchhandlung (J. C. Heyn) Marienstraße Nr. 11.

Julius Schöner.

Dresden, Marienstr. Nr. 1, zunächst der Post.

Ziehung 3. Classe 57. R. S. L. Lotterie.

1 Gewinn à 15000 Thlr., 1 à 8000 Thlr.

1 à 4000 Thlr., 1 à 2000 Thlr., 2 à 1000 Thlr., 12 à 400 Thlr. &c.

Loose à 30 Thlr. 18 Ngr., à 15 Thlr. 9 Ngr., à 7 Thlr. 19½ Ngr.

% à 3 Thlr. 25½ Ngr. empfiehlt und sendet portofrei an jeden Bestimmungsort.

Carl Trg. Kaiser. Dresden, gr. Meißnergasse Nr. 7.

Leven's zooplastisches Cabinet

aus Frankfurt a.M.

im Doublette-Saal auf der Brühl'schen Terrasse Thière Nr. 3.

während der ganzen Tagestheile geöffnet.

Allgemeiner und dringender Aufforderung zu Folge

bleibt mein Stereoscop-Cabinet (Badergasse Nr. 1) nun noch bis Dienstag

Abend offen und diese Serie wird enthalten: Jerusalem, das Grab Christi, den Ölberg,

Damaskus, Tiberias, Bethlehem, Nazareth, Jordan, Absalom's Grab, Theater in Dresden,

Park in Schwedingen, Corridor Chiaramonte im Vatican, Park bei Rumpenheim, Engelsfischer auf Helta, Louvre in Paris, Madrid, die goldene Kugone im Kreml, Edmundgrund in der sch. Schweiz. — Eintritt 7½ Ngr. Kinder 5 Ngr. **Th. Patzal** aus Triest.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungsort: Innen Stadtstraße, 45. Vor. Auf über der Straße, 68. Vor. Auf über dem Rathauswall des Oberhofs. 28. Vor. Auf über dem Reichstagsgebäude.

Table:
Eins. Einschl. Durchmesser a. s. Sonnen- auf der Sonnen- Durch- Witterung.

Eins.	Einschl.	Durchmesser a. s.	Sonne-	auf der	Durch-	Witterung.
11	9. 6	5.2	333.5	16	01	ganz hell, im NO und O bereift, später heller (Sch.
X. 3	—	—	332.7	78	01	ganz hell, (Sch., voller).
12.	X. 10	—	333.3	86	—	ganz hell gefliest.
13.	9. 6</td					